

Justizministerin Spoorendonk im Gespräch mit Bundesverband der Berufsbetreuer/innen e.V.

BdB erläutert, warum Berufsbetreuer/innen mehr Zeit für Klienten und höhere Stundensätze benötigen

Kiel, 25. Juli 2016 – Gehör für Berufsbetreuer/innen und Betreuungsvereine: Schleswig-Holsteins Justizministerin Anke Spoorendonk (SSW) empfing eine Delegation des BdB in Kiel. An dem Termin im Ministerium für Justiz, Kultur und Europa nahmen Staatssekretär Dr. Schmidt-Elsässer und der stellvertretende Leiter der Rechtsabteilung Dr. Dirk Bahrenfuss teil sowie von Seiten des Verbands Bundesgeschäftsführer Dr. Harald Freter, der Sprecher BdB-Landesgruppe Martin Hamm und die Landesvorstände Sabine Schindler und Frank Cremer-Neihaus.

Im Zentrum des Gesprächs stand die Professionalisierung von rechtlicher Betreuung. Der Verband engagiert sich seit Jahren dafür, Betreuung als Vertrauensberuf auf Grundlage einer einheitlichen Qualifikation und professioneller Qualitätsstandards zur Anerkennung zu verhelfen und wirksame Mechanismen zur Qualitätssicherung zu etablieren. Dazu zählt auch die Einführung einer Berufskammer.

Ein weiteres zentrales Anliegen des BdB ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen. Der Verband kämpft dafür, dass Berufsbetreuer/innen mehr Zeit für Klienten und höhere Stundensätzen bekommen. Die Zahl der Aufgaben, die Betreuer/innen für ihre Klient/innen wahrnehmen, sei ebenso gestiegen wie die Komplexität der Fälle zugenommen habe. Auch sei der bürokratische Aufwand größer geworden. Der Verband fordert mindestens fünf abrechenbare Stunden pro Monat und Klient/in und einen Stundensatz in Höhe von 54 Euro.

Justizministerin Spoorendonk bedankte sich für die Ausführungen und stellte ein Folgegespräch nach Veröffentlichung der Ergebnisse der rechtstatsächlichen Untersuchung des BMJV zu „Qualität und Vergütung“ in der Betreuung in Aussicht.

Pressekontakt:

nic communication & consulting | Bettina Melzer

Tel: 030 – 23 63 55 46 | mobil: 0163 – 575 1343 | E-Mail: bm@niccc.de | Web: www.niccc.de

Über den BdB:

Der Bundesverband der Berufsbetreuer/innen e.V. (BdB) zählt mehr als 6.700 Mitglieder. Er ist die größte Interessenvertretung des Berufsstandes "Betreuung". Der BdB vertritt die Interessen seiner Mitglieder in bundes- und landespolitischen Gremien. Der Verband fördert die Professionalisierung von Berufsbetreuung und verfolgt das politische Ziel, Betreuung als anerkannten Beruf zu etablieren. Er setzt sich für die Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Betreuungsarbeit ein. Der BdB bietet Service- und Dienstleistungen wie Rechtsberatung, unterstützende PC-Software oder Versicherungsleistungen. www.bdb-ev.de